

**Interkulturelle Kommunikation, Zentraleuropa** – Österreich, Schweiz, Griechenland, Polen  
Michael Kosiol, Ioannis Kostomanolakis

## Polen



<b>Amtssprache</b>	Polnisch
<b>Hauptstadt</b>	Warschau (Warszawa)
<b>Staatsform</b>	Parlamentarische Republik
<b>Staatsoberhaupt</b>	Staatspräsident Bronisław Komorowski
<b>Regierungschef</b>	Ministerpräsident Donald Tusk
<b>Fläche</b>	312.678 km <sup>2</sup>
<b>Einwohnerzahl</b>	38.186.860
<b>Bevölkerungsdichte</b>	122 Einwohner pro km <sup>2</sup>
<b>Bruttoinlandsprodukt nominal (2007)</b>	420,284 Mrd. US\$
<b>Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner</b>	13.799 US\$
<b>Währung</b>	1 Złoty = 100 Groszy

## Religion

Seit dem Zweiten Weltkrieg und der Westverschiebung Polens ist das Land größtenteils katholisch. 95 % der polnischen Gesamtbevölkerung sind römisch-katholisch, vor 1939 waren es nur 66 %.

Die zweitgrößte Religionsgemeinschaft stellt die orthodoxe Kirche. Zu ihr bekannten sich 2006 0,5 Millionen Menschen was 1,3 % der Bevölkerung entspricht. Vor 1939 gehörten noch 11 % der Bevölkerung zur orthodoxen Kirche.

Weiterhin sind 0,3 % der Bevölkerung Zeugen Jehovas, 0,2 % Griechisch-Katholische Kirche, ebenso 0,2 % sind evangelisch-lutherisch.

## Polnische Küche

Die polnische Küche ist vielschichtig und vor allem mit den Küchen der östlichen Nachbarländer Polens verwandt, weist aber auch zu den mitteleuropäischen und skandinavischen Küchen einige Parallelen auf.

Nationalgerichte in Polen sind:

Bigos - Schmoreintopf aus Sauerkraut und Weißkohl, mit mehrerlei Fleisch (Rind, Wild, Schwein) und verschiedenen Wurstsorten. Das Gericht ist jahrhundertealt, wird wegen seiner Haltbarkeit geschätzt und besonders gern im Winter gekocht und gegessen.

Pierogi – halbrunde Teigtaschen mit verschiedenartigen Füllungen

Barszcz – polnisches Nationalgericht; klare tiefrote Suppe aus vergorener Rote Bete.

An Süßwaren werden in Polen fast täglich Kuchen gegessen, der Bekannteste dabei ist der Sernik – Käsekuchen, aus Weißkäse, häufig mit Schokoladenglasur.

Tee wird in Polen viel häufiger als Kaffee getrunken und das nicht nur zum Frühstück, sondern auch Nachmittags und Abends. Bekannt ist Polen für seine Herstellung von Wodka (wódka). Die weltweit erste schriftliche Erwähnung des Getränks erfolgte 1405 in einem Dokument aus Sandomierz (Südostpolen), und vermutlich ist Polen seine Urheimat.

Eine Institution der polnischen Küche ist die so genannte Milchbar, in der allerdings alles andere als Milch oder Eis konsumieren wird. Vielmehr gehen hier deftige Speisen wie zum Beispiel Pierogi - das sind Teigtaschen ähnlich der russischen Piroggen -, Suppen und Salate über den Tresen. Auch Frühstück, ein schneller Zwischenimbiss oder einfach nur Kaffee oder Saft kann hier bestellt werden. Bei den Milchbars handelt es sich um sozialistische

**Interkulturelle Kommunikation, Zentraleuropa** – Österreich, Schweiz, Griechenland, Polen  
Michael Kosiol, Ioannis Kostomanolakis

Überbleibsel, die sich bis heute gehalten haben. Der Grundgedanke war, dass sich hier die arme Bevölkerung für wenig Geld satt essen können sollte.

### **Business**

Höflichkeit und gegenseitige Ehrerbietung prägen das Erscheinungsbild der polnischen Gesellschaft, wozu auch der angedeutete Handkuss zur Begrüßung und Verabschiedung von Damen gehört. Die Herren begrüßen und verabschieden sich per Handschlag.

Bei offiziellen Anlässen schreitet der ranghöchste Vertreter einer Delegation voran und begrüßt zunächst den ranghöchsten Gast. Anschließend werden die weiteren Delegationsmitglieder vorgestellt und begrüßt.

Zu beachten gilt, dass die direkte Anrede mit dem Nachnamen in Polen als herabwürdigend oder gar provozierend empfunden wird. Sie demonstriert großen sozialen Abstand. Personen gleichen Ranges benutzen einfach das Wort Pan (Herr) bzw. Pani (Frau) oder fügen noch den Vornamen hinzu.

Auf solide Kleidung, Pünktlichkeit und Akkuratesse legen Personen des öffentlichen Lebens und Wirtschaftsvertreter großen Wert. Verspätungen werden zwar toleriert, doch sollte ein wichtiger und schlüssiger Verhinderungsgrund genannt werden, wozu aber auch verstopfte Straßen, Baustellen und unverhoffte Umleitungen in den Großstädten zählen können.

Viel an Sympathie gewinnen Geschäftsleute aus Deutschland, die ihre Polnischkenntnisse vor Ort anwenden. Dabei ist der Grad der Sprachbeherrschung nicht einmal von entscheidender Bedeutung. Allein das Bemühen, Zeit und Energie in das Erlernen dieser Sprache zu investieren, wird honoriert.

Begonnen werden Verhandlungen gewöhnlich mit eher unverfänglichen Themen, etwa mit Fragen zu den ersten Eindrücken, die der Gast in Polen gewonnen hat, zur Anreise oder Unterbringung. Erst nachdem sich beide Seiten auf dieser Basis besser kennen gelernt haben, wird die Aufmerksamkeit auf das erste Sachthema gelenkt.

### **Dos and don'ts**

Eine gute Empfehlung sind die Theater und Konzertsäle Polens. Die Polen betrachten aber einen Theaterbesuch als ein außergewöhnliches Ereignis, weshalb sich jeder dafür elegant kleiden sollte, um nicht unangenehm aufzufallen.

Um Euros in Złoty umzutauschen sollten Touristen immer Geldwechselhäuser (Kantor) benutzen. In diese darf immer nur eine Person hineingehen und dort steht auch ein bewaffneter Wachman. Wer das Geld an anderen Ständen wechselt, wird entweder bestohlen oder kriegt viel weniger zurück.

Wenn man als Wanderer im Grenzgebiet Polen-Russland, die Grenze (auch nur für wenige Meter) illegal überschreitet, muss mit der Festnahme durch die russische Grenzpolizei und mehrjähriger Haftstrafe rechnen. Diese ist an verschiedenen Stellen nur durch weit auseinander liegende Grenzsteine markiert.

Bei Alkohol am Steuer gilt die 0,2%-Grenze. Auch geringfügige Überschreitungen können bereits mit Freiheitsstrafen geahndet werden.

Während der Fastenzeit und im Advent ist es in einigen Orten nicht erlaubt zu Heiraten, oder große Feiern zu veranstalten.

**Interkulturelle Kommunikation, Zentraleuropa** – Österreich, Schweiz, Griechenland, Polen  
Michael Kosiol, Ioannis Kostomanolakis

## Österreich



<b>Amtssprache</b>	Deutsch
<b>Hauptstadt</b>	Wien
<b>Staatsform</b>	Parlamentarische Bundesrepublik
<b>Regierungsform</b>	Parlamentarische Demokratie
<b>Staatsoberhaupt</b>	Bundespräsident Heinz Fischer
<b>Regierungschef</b>	Bundeskanzler Werner Faymann
<b>Fläche</b>	83.871 km <sup>2</sup>
<b>Einwohnerzahl</b>	8.383.784
<b>Bevölkerungsdichte</b>	99,96 Einwohner pro km <sup>2</sup>
<b>Bruttoinlandsprodukt nominal (2007)</b>	\$415 Mrd.
<b>Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner</b>	\$50.098
<b>Währung</b>	Euro

## Religion

Nach Ergebnissen der Volkszählung von 2001 bekannten sich 73,6 % der Bevölkerung zur römisch-katholischen und 4,7 % zu einer der evangelischen Kirchen (Protestantismus; überwiegend Augsburger Bekenntnis, seltener Helvetisches Bekenntnis). Etwa 180.000 Christen, das sind 2,2 % der österreichischen Bevölkerung, waren Mitglieder orthodoxer Kirchen. Zur Altkatholischen Kirche bekannten sich etwa 15.000 Gläubige, das sind rund 0,2 % der Bevölkerung.

Die größte nicht-christliche Glaubensgemeinschaft in Österreich ist der Islam. Rund 340.000 Personen, das sind 4,3 %, gehören dem muslimischen Glauben an (der Islam in Österreich ist seit 1912 anerkannte Religionsgemeinschaft). Zum Judentum bekennen sich etwa 8.140 Menschen. Die überwiegende Mehrheit davon, rund 7.000, lebt in Wien.

## Österreichische Küche

Die Österreichische Küche wird oft mit der Wiener Küche gleichgesetzt, jedoch bietet die traditionelle Kochkunst Österreichs viele regionale Ausprägungen, die meist im Zusammenhang mit der Kochtradition der Monarchie Österreich-Ungarn stehen. Neben den eigenständigen regionalen Traditionen wurde sie vor allem von Kochtraditionen aus Ungarn, Böhmen und Norditalien beeinflusst.

Nationalgerichte in Österreich sind:

Das weltweit bekannte Wiener Schnitzel - auch als Kalbswiener, Putenwiener, Hendlbrustwiener in den besseren Restaurants zu haben. Salzburger Nockerl, Kaiserschmarrn, Hirtenspieß und die Sachertorte.

Kaffee ist das Frühstücksgetränk schlechthin. Er wird in Österreich in verschiedenen Variationen zubereitet, beispielsweise als Verlängerter, Melange, Kapuziner, Einspänner und großer oder kleiner Brauner. Eine größere Auswahl bieten die typischen Wiener Kaffeehäuser.

Bier ist in Österreich das Volksgetränk Nummer 1. Der Bierkonsum in Österreich war 2008 mit 109,3 Litern pro Person nach Tschechien der zweithöchste der Welt. Insgesamt gibt es etwa 600 verschiedene Biersorten und mit einer Brauerei auf 56.860 Einwohner hat Österreich die höchste Brauereidichte der Welt.

Der Weinanbau hat eine lange Tradition in Österreich und schon während der späteren Keltenzeit, also schon vor etwa 2000 Jahren, wurde Wein kultiviert. In Österreich wird zu 75 Prozent österreichischer Wein getrunken.

### **Business**

In Österreich ist es selbstverständlich, eine seriöse und dezente Kleiderordnung einzuhalten. Daher versteht es sich also auch von selbst, dass man im Büro nicht mit Jeans und Rollkragenpullover eintrifft. Dann würde man nämlich schnell seine Autorität und seinen Respekt verlieren. Für Männer empfiehlt sich dabei besonders ein dunkler Anzug, mit weißem Baumwollhemd sowie einer konservativen Seidenkrawatte. Für Frauen sind ein maßgeschneiderter Anzug und Seidenbluse oder ein Business-Kostüm besonders geeignet. Auch klassisch-elegante Hosenanzüge sind akzeptabel.

Es ist zum Beispiel üblich, dass man sich im Berufsleben in Österreich stets unkompliziert, aber trotzdem seriös und mit gehobenem Sprachstil präsentiert.

Pünktlichkeit ist in Österreich stets oberstes Gebot, und dies wird auch von Ausländern so erwartet. Geschäftstreffen beginnen meist mit einem kurzen Small Talk.

Außerdem sollten Sie in Österreich immer einen Vorrat an Visitenkarten dabei haben, da von Ihnen erwartet wird, dass Sie diese allen, denen Sie geschäftlich begegnen, anbieten. Dies gilt auch für Rezeptionistinnen und Sekretärinnen.

Österreich erwarten, dass Sie sagen, was Sie meinen, und werden es mit Ihnen ebenso halten. Im Land der Titel sollte man sich über die Anredeform seines Gesprächspartners genau erkundigen, um der korrekten Anrede Rechnung tragen zu können.

### **Dos and don'ts**

Sie finden die Blumen am Wegesrand so schön, oder möchten Pilze sammeln, dann empfiehlt es sich vorher nach zu fragen. Das Fremdenverkehrsbüro oder das Gemeindeamt können Auskunft über Pflanzen geben, die unter Naturschutz stehen. Besonders Pilzesammler sollten sich informieren. Für das Sammeln der „Schwammerl“, wenn mehr als nur der kleine Eigenbedarf gedeckt wird, gelten strenge Bedingungen: Es darf nur an geraden Tagen bis zu einer Menge von 1kg pro Person von 7-19 Uhr gesammelt werden.

Organentnahme in Österreich: In Österreich gilt die sogenannte Widerspruchsregelung, d.h. wer in Österreich verstirbt, kann einer Organentnahme nur entgegenwirken, wenn zu Lebzeiten dagegen Widerspruch eingelegt wurde.

Autobahnen und Schnellstraßen (auch Stadtautobahnen) sind in Österreich generell mautpflichtig. Die Maut wird in Form einer Klebevignette oder GO-Box entrichtet.

Seit 2007 werden Geldstrafen für zu schnelles Fahren von allen anderen EU-Staaten anerkannt und ab 70 Euro auch vollstreckt. Deutsche Raser können auf österreichischen Autobahnen den Radarblitz in ihrem Rückspiegel dennoch auch in Zukunft gelassen zur Kenntnis nehmen. Denn sie können wie bisher nicht belangt werden. Die Strafen gegen Deutsche können in Deutschland nur eingetrieben werden, wenn das nicht gegen nationale Standards verstößt. Nach deutschem Recht muss einem Lenker aber persönlich nachgewiesen werden, dass er beim Rasen am Steuer saß.

**Interkulturelle Kommunikation, Zentraleuropa** – Österreich, Schweiz, Griechenland, Polen  
Michael Kosiol, Ioannis Kostomanolakis

**Schweiz**



**Amtssprachen**

Deutsch (63,7 %), Französisch (20,4 %),  
Italienisch (6,5 %), Rätoromanisch (0,5 %)

**Hauptstadt**

de jure: keine

de facto: Bundesstadt Bern

**Staatsform**

republikanischer Bundesstaat

**Staatsoberhaupt**

indirekt Bundespräsidentin Doris Leuthard

**Regierungschef**

hat keinen Regierungschef. Sämtliche  
Bundesratsmitglieder üben dieselben Rechte  
und Pflichten aus.

**Fläche**

41.285 km<sup>2</sup>

**Einwohnerzahl**

7.623.438 davon 1.680.197 Ausländer

**Bevölkerungsdichte**

189 Einwohner pro km<sup>2</sup>

**Bruttoinlandsprodukt (2008)**

356,9 Mrd. Euro

**Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner**

43.000 Euro

**Währung**

1,465 Schweizer Franken = 1 Euro

**Gründung**

Die Eidgenossenschaft existiert als loser Staatenbund seit dem 13. Jahrhundert. Dem Nationalmythos zufolge wurde sie Anfang August 1291 auf der Rütliwiese zur Gründung beschworen. Die Schweiz in ihrer heutigen Form als föderalistischer Bundesstaat wurde mit der Bundesverfassung von 1848 geschaffen. Sie gliedert sich in 26 Kantone (Gliedstaaten), wobei der Kanton Jura erst 1979 gebildet wurde. Die außenpolitische Neutralität der Schweiz ist seit dem Wiener Kongress 1815 völkerrechtlich anerkannt. Dieses Prinzip der Neutralität bedeutet, dass ein Staat sich nicht an bewaffneten Konflikten zwischen anderen Staaten beteiligt

**Sprache**

In der Schweiz gibt es vier Landessprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Über 60 Prozent der Bevölkerung sind deutscher Muttersprache. Gut 30 Prozent sprechen Französisch, 6 Prozent Italienisch, knapp ein Prozent spricht Rätoromanisch. Vier sprachig sind die Schweizer also nicht. Die meisten können sich aber in Englisch und in einer oder mehrerer der anderen Landessprachen verständigen.

**Religion**

Von den Schweizer Bürgern sind 41 Prozent römisch-katholisch, 40 Prozent evangelisch-reformiert, 2,5 Prozent in Freikirchen, 5,5 Prozent gehören zu anderen Religionsgemeinschaften, und 11 Prozent sind ohne Religionszugehörigkeit. Von den Ausländern in der Schweiz sind 44 Prozent römisch-katholisch, 5 Prozent evangelisch-reformiert, 17 Prozent orthodox, 18 Prozent islamisch und 2 Prozent ohne Bekenntnis.

**Küche**

**Interkulturelle Kommunikation, Zentraleuropa** – Österreich, Schweiz, Griechenland, Polen  
Michael Kosiol, Ioannis Kostomanolakis

Typische Schweizer Gerichte sind das Käsefondue, Raclette, Äplermagronen, Röstli und Birchermüesli.

Sehr beliebte Schweizer Produkte sind Schweizer Käse sowie Schweizer Schokolade wie z.B. Toblerone oder die lokalen Spezialitäten wie Basler Läckerli, Vermicelles, Appenzeller Biber, Meringue, die Aargauer Rüeblitorte oder die Zuger Kirschtorte. Die Honig-Mandel-Nougat-Schokolade Toblerone wird seit über 100 Jahren nur in Bern hergestellt und von dort aus in über 120 Länder verkauft.

Beliebte Getränke sind das Süssgetränk Rivella oder auch die Ovomaltine.

## **Business**

Wer zum Studieren oder Arbeiten in die Schweiz geht, steht vor mehr Problemen als er meist denkt. Deutsche sind eher weniger beliebt und rivalisieren um die besten Jobs.

Die Schweizer zahlen höheren Lohn und die Steuern sind niedriger.

## **Dos and don'ts**

- Schweizer gelten als reservierte Leute. Besucher sollten keinen Dreck machen und vor allem keinen Lärm.
- Kritik an Schweizer und Witze über Schweizer.
- Man sollte auch nicht versuchen Schweizerdeutsch zu sprechen oder einfach an alles ein -li anzuhängen. Das kommt ganz schlecht an. Erstrecht wenn ein Schweizer mit einem Deutschen redet, ist es generell sein „Hochdeutsch“, also niemals sagen „Euer Schweizerdeutsch ist ja gar nicht so schwer.“ Dies würde ihn zutiefst kränken.
- Auch wenn in der Schweiz „Deutsch“ gesprochen wird, ist es dennoch nicht Deutschland, also nicht als großer deutscher Bruder aufführen. Als Deutscher ist man immer noch Gast, so sollte man sich auch aufführe
- Nicht auf dem Bankgeheimnis rumhacken.
- Beim Anstoßen mit einem Glas Bier oder Wein ist mit dem Partner Augenkontakt herzustellen. Die französische Art, sich bereits der nächsten Person zuzuwenden gilt als eher unhöflich.
- Bei der Begrüßung sollte man auf einen angenehm festen Händedruck achten. Zaghafter, schwammiger Händedruck wird nicht sehr geschätzt.
- Freunde und gute Bekannte geben sich drei Küsse auf die Wangen - links, rechts, links. Es gilt als versnobt, wenn sich die Wangen nicht berühren.

## Griechenland

<b>Amtssprachen</b>	Griechisch
<b>Hauptstadt</b>	Athen
<b>Staatsform</b>	Republik
<b>Staatsoberhaupt</b>	Staatspräsident Karolos Papoulias
<b>Regierungschef</b>	Premierminister Giorgos Andrea Papandreou
<b>Fläche</b>	131.957 km <sup>2</sup>
<b>Einwohnerzahl</b>	11.260.402
<b>Bevölkerungsdichte</b>	84,66 Einwohner pro km <sup>2</sup>
<b>Bruttoinlandsprodukt (2008)</b>	242,9 Mrd. Euro
<b>Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner</b>	21.688 Euro
<b>Währung</b>	Euro

### **Sprache**

Die griechische Sprache bildet einen eigenen Zweig der indogermanischen Sprachfamilie. Seit 3500 Jahren schriftlich überliefert, ist sie die älteste Sprache Europas und stellt ein starkes Element nationaler Kontinuität dar. Die neugriechische Sprache stützt sich auf dasselbe Idiom, das Homer benutzte. Das griechische Alphabet und die griechische Sprache haben alle westlichen Sprachen nachhaltig beeinflusst.

### **Religion**

Die Mehrzahl der Griechen ist christlich, davon 97% griechisch-orthodox.

Der Begriff "griechisch-orthodox" hat keinen nationalistischen Akzent, sondern bezieht sich auf den Ritus, in dem man die Gottesdienste feiert, d.h. im byzantinischen bzw. griechischen Ritus, und er ist zu unterscheiden vom lateinischen bzw. römischen Ritus der römisch-katholischen Kirche. Orthodox heißt hier auf der einen Seite rechtgläubig, auf der anderen weist das Wort auf den rechten Lobpreis Gottes hin.

Die griechisch-orthodoxe Kirche verehrt die Heiligen als Vorbilder im Glauben und Fürbitter vor Gott. Die größte Fürbitterin aller Heiligen ist Maria, die Mutter Gottes. In der Verehrung Maria und der Anerkennung ihrer bedeutenden Rolle in der Heilsgeschichte stellt die Kirche u.a. ihre Achtung gegenüber der Person der Frau, allen Frauen, dar.

### **Küche**

Die griechische Küche birgt in sich eine Mischung von arabischen, türkischen und auch italienischen Gerichten. Die Verarbeitung von Knoblauch wurde einst aus den arabischen Ländern übernommen. In Griechenland wird ausschließlich mit Olivenöl gekocht und auch gebraten. In der Griechenland Küche werden Hackfleischgerichte in der unterschiedlichsten Art angeboten. Ebenso stehen viele Gemüsegerichte für Vegetarier reichlich zur Auswahl. In Griechenland wird beim Fleischkonsum der Verzehr von Ziegen- und Lammfleisch bevorzugt. Zu allen Gerichten isst man Brot.

Der Grieche liebt die Geselligkeit und zelebriert dies auch zu den Mahlzeiten. Hier wird das gebratene Fleisch mitten auf den Tisch gestellt und jeder nimmt sich davon. Gessen wird in geselliger Runde am späteren Abend während der Sommerzeit, weil es dann nicht mehr so heiß ist. Dann gehört zur guten Griechenland Küche auch ein guter Wein. Traditionell wird in den Küchen der griechischen Familien Obst oder selbst gefertigtes Speiseeis auf den Tisch gebracht.

**Interkulturelle Kommunikation, Zentraleuropa** – Österreich, Schweiz, Griechenland, Polen  
Michael Kosiol, Ioannis Kostomanolakis

Untersuchungen haben bedeutende und zahlreiche gesundheitliche Vorteile der mediterranen Küche aufgezeigt. Sie verringert das Risiko von Herz- und Gefäßkrankheiten sowie Herzinfarkten beachtlich, dank des Olivenöls und des aus dem Fisch gewonnenen Fettgehalts. Außerdem reduziert sie durch eine Verminderung des Glukose-, Insulin- und schlechten Cholesteringehalts das Risiko von Arteriosklerose.

## **Business**

In Griechenland kommt es bei Geschäften besonders auf zwei Dinge an: die richtigen Leute zu kennen und einen engen Umgang mit ihnen zu pflegen.

Die griechische Geschäftskommunikation ist sehr gefühlsbetont und dramatisch. Langer Augenkontakt ist üblich, Wegschauen gilt als Unhöflichkeit. Griechen sind nur selten pünktlich und Besprechungen dauern oft länger als geplant, da lebhaftige Diskussionen - auch zu Themen außerhalb der Tagesordnung - entstehen können.

Die Hierarchie ist sehr altmodisch und formell, deshalb beherrscht die höchstrangige Führungskraft die Diskussion.

Griechen agieren lieber, als dass sie reagieren. Erste Angebote werden grundsätzlich abgelehnt.

Es ist üblich, Gesprächspartnern ins Wort zu fallen. Griechen versuchen, die Gedanken vorwegzunehmen und den Satz zu beenden. Dies zeigt ihre Zustimmung oder Ablehnung. Ausländer interpretieren die Körpersprache der Griechen oft falsch. Sagt der Gesprächspartner ‚Nein‘, dann nickt er mit dem Kopf. Umgekehrt heißt ‚Ja‘ auf griechisch ‚Ne‘.

Bei einer Einladung nach Hause, wäre jede Ablehnung an Beleidigung. Für Ausländer ist es ratsam, an solchen geselligen Treffen, die manchmal bis spät in die Nacht dauern können, teilzunehmen, um Privates über die Kollegen herauszufinden. Griechen erwarten Herzlichkeit und Großzügigkeit in ihren Geschäftsbeziehungen. Reizthemen wie Zypern, Türkei, Mazedonien oder die griechische Innenpolitik sollten vermieden werden.

## **Dos and don'ts**

- Besucht lokale Restaurants und Kneipen, keine fast-food ketten.
- Themen wie Zypern, Türkei, Finanzkrise, Mazedonien oder Korruption vermeiden
- Nicht nur Athen und Mykonos besuchen. In Griechenland gibt es an jeder Ecke Museen, archäologische Funde und ähnliches zu sehen.
- Keine Bewegungen mit offener Hand machen, diese wird als Beleidigung angesehen.
- Nicht erwarten, dass überall Englisch gesprochen wird, am besten einen kleines Übersetzungsbuch mitnehmen.
- Griechen sind in der Regel nicht pünktlich, also erwartet das auch von keinem.
- Speziell Kindern nicht zu viele Komplimente machen oder zu lange anschauen. Griechen glauben an so was wie einen „Bösen Blick“, der Pech bringt.
- Die Griechen laufen fast nur am Strand mit Bikini und kurzen Hosen.
- In Kirchen nicht laut reden, Kaugummi kauen oder freizügig Angezogen hingehen.